

Mittelrheinische Wappengruppen

Autor(en): **Gruber, O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale**

Band (Jahr): **79 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mittelrheinische Wappengruppen

von O. GRUBER, Koblenz

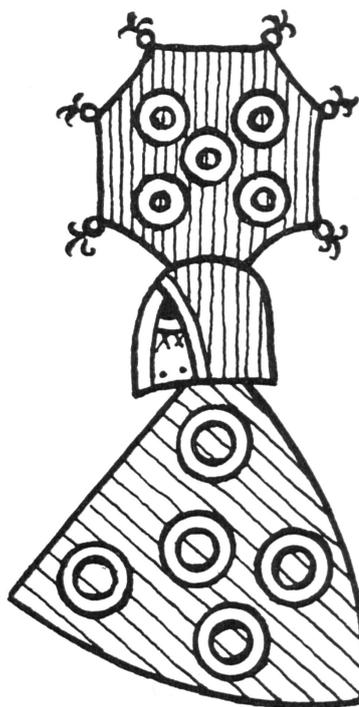
Im Jahrbuch *Adler* 1900 berichtet Hauptmann¹ über zehn mittelrheinische Wappengruppen, die jeweils « das nämliche Wappenbild mit kleinen Verschiedenheiten zeigen und bei denen diese Übereinstimmung der Ausdruck einer inneren Zusammengehörigkeit der diese Wappen führenden Geschlechter ist ». Diesen « inneren Zusammenhang » führt Hauptmann auf unterschiedliche Bindungsformen zurück. Er sieht ihn einmal in der gemeinsamen Abstammung von Geschlechtern, die sich aber nach verschiedenen Sitzen benennen, zum anderen im Verhältnis zwischen Herren und Dienstmannen (Ministerialen und Burgmannen) oder in der Lebensgemeinschaft untereinander meist nicht blutsverwandter Ganerbengeschlechter. Diese Annahme wird gestützt durch die Beschränkung des Auftretens dieser Wappengruppen auf mehr oder weniger scharf umreißbare geographische Räume.

Eine Sichtung der heraldischen Bestände des Staatsarchivs in Koblenz ergibt, dass über die bereits von Hauptmann erwähnten zehn Gruppen hinaus noch eine Reihe weiterer Wappengruppen der oben genannten Art im mittelrheinischen Raume nachweisbar sind. Es erscheint zweckmässig, die Arbeit Hauptmanns durch eine Veröffentlichung über das Auftreten dieser Gruppen zu ergänzen, zumal hierdurch seine Auffassung erneut bestätigt wird.

¹ Prof. Dr. Hauptmann: « Zehn mittelrheinische Wappengruppen » in Jahrbuch der KK. Heraldischen Gesellschaft Adler, Neue Folge 10. Band, Wien 1900, S. 1-46 (mit 17 Tafeln).

1. (XI.) Die Gruppe mit den 5 Ringen.

Mit dem Schwergewicht im Eifelraum tritt eine ungewöhnlich umfangreiche Wappengruppe auf, die 5 (2 : 1 : 2) Ringe — meist silbern im roten — Schild führt. Dieses Wappen ist erstmalig durch ein Siegel des Leoninus de Drimollen (Dreimühlen), armiger, von 1282 nachgewiesen. Bereits 1218 erscheint eine Domina Oda de Dremullen anlässlich einer Bestätigung der Stiftung des Klosters Niederehe durch



Erzbischof Engelbrecht von Köln und 1241 werden Leo und Balduin von Drimollen als Zeugen in einer Urkunde der Äbtissin Beatrix von Niederehe genannt.



LES SEIZE

ÉDITIONS DU PALAIS-ROYAL

22, rue de Montpensier, PARIS-1^{er} — RIC. 97-20 - C.C.P. 20753.52

COLLECTION

CALENDRIERS DE L'HISTOIRE

N° 1

1965

**JEANNE
D'ARC**

par

HERVÉ PINOTEAU

et

CLAUDE LE GALLO



La nouvelle collection « *Calendriers de l'Histoire* » se propose de donner chaque année, sur un thème héraldique, une publication ordonnée autour d'un sujet historique précis. Le premier calendrier de cette collection, qui est dirigée par deux éminents spécialistes, est consacré à *Jeanne d'Arc* et à ses compagnons d'armes. Chaque mois de l'année est illustré d'une grande composition héraldique en couleurs et par de nombreux blasons en noir. Une chronologie, ainsi que des explications et des notes in-fine complètent ce premier numéro, véritable livre d'art qui a sa place dans toutes les bonnes bibliothèques, aussi bien celle de l'historien ou du spécialiste de la vie de *Jeanne d'Arc* que dans celle du simple amateur de belles publications. Cadeau idéal pour les fêtes de fin d'année.

Un volume 16×32 cm, de 36 pages, avec 16 illustrations pleine page et 4 in-texte en couleurs, 18 illustrations en noir, sous couverture illustrée en couleurs 24 F

Dieses Wappen der Herren v. Drimol-
len führten mit unterschiedlichen Helm-
zieren :

Johann Gut v. Sinzig, miles, 1256;
Johann v. Erdorf 1330 und 1340;
Sybrecht v. Winnenberg, wohlgeb.
Knecht 1347 (die Ringe rot in Silber);
Walter v. Hymmersdorf 1387;
... v. Beppenhofen gt. v. Pissenheim
1328;
Johann v. Hersdorf 1457;
Johann v. Heyer 1458;
... v. Bamm 1404;
Heinrich v. Breitscheid 1437;
... v. Basem (Basenheim) 1460;
W. v. Fliesheim 1340 (Vliessem, Her-
mann v. Vliessheim gt. Burneschuyre
1342; Variante: in Schwarz mit
silbernem Innenbord 5 (2 : 1 : 2) gol-
dene Kugeln);
Johann Loenis v. Dieblich 1449;
Johann Melbaum v. Castelberg, Burg-
mann zu Schönecken, 1352;
Wyrich v. Bödesheim 1358;
Hewin und Johannes v. Slirp (Sloerpe
v. Kerpen) 1371;
Wilhelm v. Münstereifel gt. Munckart
1383;
Wilhelm v. Wiesbaum 1438.

Die 5 Ringe in der Anordnung 2 : 2 : 1
führte 1356 Johann Kuning v. Ludens-
dorf.

Mit einem Beizeichen wurden die 5
(2 : 1 : 2) Ringe im Schilde geführt von
Ludewicus Mare v. Bitburg, Vasall der
Herrschaft Schönecken 1363 (die
5 Ringe oben begleitet von einer
Muschel);

Walter v. Franken 1471 (Schild geteilt
und mit den 5 Ringen belegt);

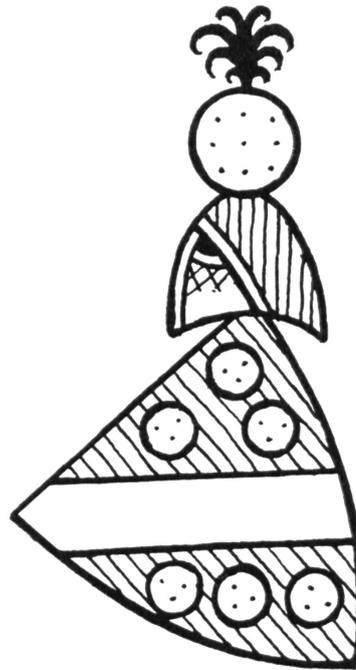
H. Liester v. Malberg, trier. Burgmann
zu Malberg 1340 (in Rot die 5 Ringe,
darüber ein silberner Schrägrechts-
balken).

Wahrscheinlich ist auch ein Breissiger
Geschlecht zu dieser Gruppe zu rechnen,
aus dem Johann und Peter Sloerke v.
Breissig 1402 unter einem Schildhaupt 3
(2 : 1) Ringe führten.

2. (XII.) Die Gruppe mit dem von Kugeln begleiteten Schrägbalken.

Ritter Diethard aus dem bereits 1158
auftretenden Geschlechte der Pfaffen-
dorfer führte 1274 in Rot einen beider-
seits von je 3 goldenen Kugeln begleiteten
silbernen Schrägrechtsbalken. Dieses Wap-
pen übernahmen die Meinfelder v. Ehren-
breitstein als Erben der Ritter von Pfaffen-
dorf und fügten ihm gelegentlich einen
fünflätzigen Steg hinzu, wie das Siegel des
Heinrich Meinfelder v. Ehrenbreitstein
von 1361 zeigt.

In der Folgezeit tritt dieses Wappen im
Bereich des Maiefeldes (Meinfelder!) auf.



So siegeln mit dem von Kugeln beglei-
teten Schrägbalken

Bele v. Müden, Ehefrau des Johann v.
Polch, 1306;

Clamann Spysen v. Kruft 1366;

Wilhelm v. Naunheim 1379;

Johann Geuwer (Gauer) v. Güls 1430
— dieser allerdings mit einem Schräg-
linksbalken.

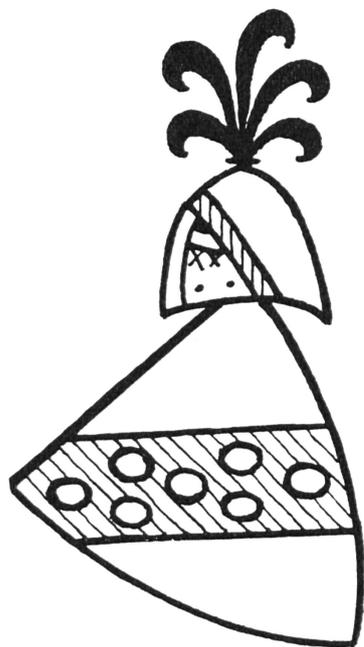
Hierher gehört mit Sicherheit auch
Paul v. Kobern, dessen Siegel von 1381
den Schrägbalken beiderseits von je
3 Schindeln begleitet zeigt.

Möglicherweise sind auch Johann Muditz v. Diebach 1430 und Junker Henne Kellerhals v. Heimbach 1429, die den Schrägbalken von je 4 Kugeln begleitet führten, zu dieser Wappen-Gruppe zu rechnen, ferner Craft v. Reichenstein, der 1386 mit einem beiderseits von je 3 Kugeln begleiteten wagrecht Balken siegelt.

3. (XIII.) Die Gruppe mit dem mit Kugeln belegten Schrägbalken.

Im Raume Bacharach-Trechtingshausen — also im engeren Bereich der drei Letztgenannten — führen mehrere Geschlechter in Silber einen roten Schrägbalken, der mit silbernen Kugeln (Körnern) bestreut ist :

Hans Fuchs v. Diebach, Ritter 1305;
Bruniche v. Spanheim, Edelknecht,
Siegel ohne Datum;
Craft Schultheiss v. Bacharach, armiger



1323 (Balken wagrecht);
... (Eberhard ?) Brenner v. Diebach
1342;
Johann Brenner v. Lahnstein 1378 (mit
goldenem Schild);
Cune Dietzmann v. Mannebach 1414;

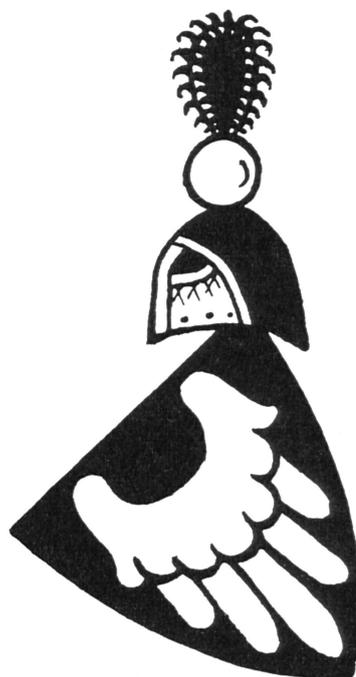
Emmerich Breitscheit v. Reichenstein
1417 (Balken wagrecht und links
oben ein Stern);

Arnold Dietzmann v. Reichenstein,
Edelknecht 1429.

Die v. Mannebach, die Brenner v. Mannebach und die Gerhart v. Diebach gehören ihren Wappen nach nicht zu dieser Gruppe. Auffallend ist die Zugehörigkeit der Muditz v. Diebach, der Kellerhals und der Reichenstein zu Gruppe 2; vielleicht lässt dies auf eine Verbindung zwischen den Gruppen 2 und 3 schliessen, die auf die benachbarte Lage der Orte Pfaffendorf und Lahnstein zurückgeht.

4. (XIV.) Die Gruppe mit dem gesenkten Flügel.

Bodmann ¹ nimmt an, dass das Wappenbild der alten Grafen im Rheingau ein gesenkter Flügel war. Auch das Wappen des Rheingrafen Werner von 1230 zeigt



unter dem später allein geführten rheingräflichen Löwen einen gesenkten Flügel.

Dieses Schildbild spiegelt sich in den Wappen zahlreicher rheingauischer Adels-

¹ Bodmann : « Rheingauische Altertümer », Mainz 1819.

geschlechter in mancherlei Variationen wider.

So führen einen gesenkten Flügel

Giselbert Fuchs v. Rüdesheim 1242 (in Gold ein schwarzer Flügel);

Heinz v. d. Spor zu Rüdesheim, wohlgeborener Knecht 1352 (in Schwarz ein silberner Flügel);

... Winter v. Rüdesheim um 1400 (Schwarz mit goldenen Kreuzchen bestreut, darin ein silberner Flügel);

... v. Au zu Koblenz 1331;

Dylmann v. Boxberg (Brand v. Boxberg), Wepeling 1341;

Junker Heinrich Ungnad v. Wied 1437;

Johann v. Waldeck, Ritter 1306 (in Schwarz ein goldener Flügel);

ausserdem die Ganerbengeschlechter der Marschall v. Waldeck, der Marschall v. Waldeck gt. v. Ueben, die Rost, Frücht (1337) und Frischenstrein v. Waldeck (1378). Die aus der Sippe der Waldecker stammenden v. Saneck auf Burg Sooneck führen den gesenkten Flügel silbern in Schwarz.

Zwei gesenkte Flügel nebeneinander führten

Wilhelm Jude v. Stein 1463 (in Gold 2 schwarze Flügel);

Udo Byss v. Welmich, Ritter und Gemeiner zu Welmich 1358.

Drei gesenkte Flügel (2 : 1) stellen das Schildbild des

Jacob v. Walderthein, Schultheiss zu Mainz 1281 und der Eselweck zu Mainz dar.

Drei gesenkte Flügel, dazwischen eine Binde, führten

Johann v. Waldeck 1453;

Johann v. Saneck 1450;

Henne Gauer v. Waldeck 1395;

Peter Ritter v. Lorch und die Waldecker Ganerbensippe der Iwan 1362.

Fünf gesenkte Flügel, dazwischen eine Binde, zeigt das Wappen der Walpod v. Waldeck, während eine von sechs Flügeln begleitete Binde Hermann Stumpff v. Waldeck 1453 im Schilde führte.

Diese letzte Gruppe zeigt die verschiedenen Arten des von Hauptmann angenommenen « inneren Zusammenhanges » in sehr anschaulicher Weise: *a*) Übernahme der Schildfigur des Herren-Wappens durch Ministerialen; *b*) im gleichen oder ähnlichen Wappen zum Ausdruck kommende gemeinsame Abstammung trotz der nach den Burgsitzen verschiedenen Familiennamen (Fuchs v. Rüdesheim — v. Waldeck — v. Saneck — v. Lorch) und *c*) Führen eines gemeinsamen Wappenbildes durch ursprünglich nicht blutsverwandte Ganerbensippen (Gauer, Frücht, Frischenstrein, Iwan, Walpod und Stumpff v. Waldeck) als Folge der Burggemeinschaft.

Weitere Einzelheiten und Nachweisungen habe ich in den Landeskundlichen Vierteljahrsblättern, 1962, Heft 1 ff. *Wappen des mittelhheinisch-moselländischen Adels* (Verlag der Arbeitsgemeinschaft für Landesgeschichte und Volkskunde des Trierer Raumes, 55 Trier, Stadtarchiv, Weberbachstr. 25) zusammengestellt.

Miscellanea

Wer war die « Dame mit dem Einhorn »?

Soeben ist ein hervorragend ausgestattetes Buch¹ erschienen, in dem die Kunstwissen-

¹ LANCKORONSKA, MARIA, *Wandteppiche für eine Fürstin. Die historische Persönlichkeit der « Dame mit dem Einhorn »*. Frankfurt a. M. (Verlag Heinrich Scheffler) 1965; 80 S., mit 6 farbigen Bildtafeln und 32 Textabbildungen.

schaftlerin Maria Lanckoronska die Identität der auf der berühmten Wandteppichserie von Boussac dargestellten « Dame mit dem Einhorn » nachzuweisen versucht. Die Serie der um 1475 offenbar in Brügge entworfenen, in Tournai angefertigten Teppiche zeigt im zeitgenössischen Blumenmuster auf rotem Untergrund stets eine grosse, schlanke Dame, entweder allein oder mit einer Dienerin, aber